

# Elke Moll

## War Buddha Wotans Weisheit letzter Schluss?

### I. Jesus - Buddha - Wotan - alle drei Allegorien eines Kultes des Rechts

Bei seinem langjährigen Wünschelrutenlaufen nach den Wurzeln des Christentum ist *Wolfram Zarnack* auf zwei voneinander unabhängige Kulte gestoßen: einen Lichtkult und einen Rechtskult (1). Der Lichtkult zentrierte sich um die Allegorie Christus. Der Rechtskult hatte Jesus als zentrale Allegorie. Weitere Allegorien des Rechts entdeckte *Zarnack* in Buddha (2) und in Wotan (3). Jesus, Buddha und Wotan stehen also nach Auffassung von *Zarnack* für die gleiche menschliche Institution: die des Rechts. Alle drei, Jesus, Buddha und Wotan erfuhren in unterschiedlichen Kulturen auch „göttliche“ Verehrung“. Sie waren und sind Kultfiguren. Wotan, „Allvater“, war bei den Germanen - und nicht nur diesen - der höchste der Götter; Buddha ist eine Verkörperung der Weisheit. Jesus „der Sohn Gottes“.

Lassen wir Jesus (lat. *jus*) zur Seite und betrachten wir Wotan und Buddha (sanskrit. die *Veden* - wie sich herausstellen wird). Zwischen Wotan und Buddha bestehen mindestens vier Übereinstimmungen:

1. Beides sind Kultfiguren.
2. Beide stehen für die gleiche Institution: das Recht.
3. Beider Name besitzt die gleiche konsonantische Struktur. Er steht mit anderen begrifflichen Komplexen der gleichen konsonantischen Struktur in Zusammenhang, die sich um das Wissen drehen.
4. Das eigentliche Beunruhigende und Unglaubliche: Wotan und Buddha sind als Felsskulptur auf Felsen 11 der Externsteine auf ein- und derselben (Abbildung 1) abgebildet. Dabei erscheint Buddha als Atemgeburt des Wotan.

So viele Übereinstimmungen wären ein merkwürdiger Zufall.

### II. Buddha als Atemgeburt des Wotan - der spracharchäologische Ansatz

Die Nordseite von Felsen 11 zeigt als Felsskulptur ein riesiges Haupt. Gert Meier (4) geht mit guten Gründen davon aus, dass es sich bei dem Haupt um eine Darstellung des Wotan

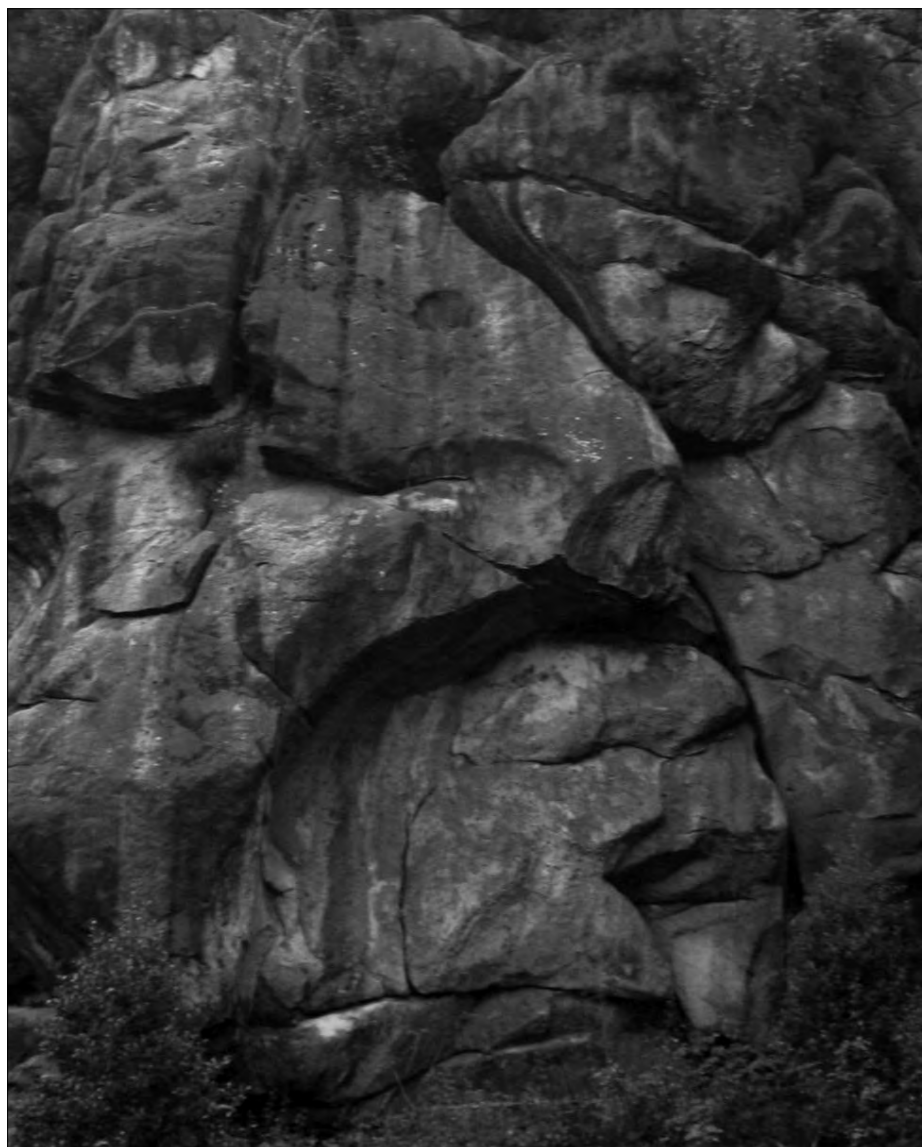


Abb. 1: Das Riesenhaupt an Felsen 11 der Externsteine.

(Odin) handelt. Das (vom Betrachter aus gesehen) linke Auge ist angedeutet und leer, das rechte von buschigen Brauen umrahmt. Wotan ist eine Erscheinungsform des von *Elisabeth Neumann-Gundrum* so genannten Archetyps „Zwiesicht“ (5). In dem weit geöffneten Mund des Riesenhauptes hockt eine Gestalt als „Atemgeburt“. Sie besitzt die Gestalt eines Buddha. Sein Gesicht ist fröhlich (Abbildung 2), auch sein Mund weit geöffnet. Ihm fehlen der sonst traditionelle Kopfhöcker und das Stirnmal. Diese beiden Merkmale eines Buddha zeigt Felsen 11 indessen an anderer Stelle.

Spracharchäologisch ist die Deu-

tung Buddhas als Atemgeburt Wotans schlüssig. Um dem Leser die Möglichkeit zu geben, die Richtigkeit dieser Aussage zu überprüfen, seien die vier Grundsätze der Spracharchäologie dargestellt. Sie lauten:

1. Die im Logogramm erscheinenden als Punkte gekennzeichneten Leerstellen können von jedem beliebigen Vokal besetzt werden.
2. Ein Logogramm hat eine ausschließlich konsonantische Struktur. Statt einzelner Konsonanten stehen Gruppen von Konsonanten, die so genannten Lautstammreihen (Labiale, Dentale, Guturale etc.)



Abb. 2: Der Buddha von Felsen 11 der Externsteine.

3. Gelegentlich sind Konsonanten verschliffen und deshalb nicht mehr erkennbar.
4. Alle Anwendungsfälle des Logogramms lassen sich auf eine Grundbedeutung des Wortes zurückführen.

Das Logogramm des Wortes „Wotan“ lautet:

· p/b/f/w/u o t/th/d a n/

Anwendungen:

(· p/b/f/w/u) o t/th/d i n/

· p/b/f/w/u u t/th/d a n/

· p/b/f/w/u e t/th/d e n/

· p/b/f/w/u e t/th/d e n/

· p/b/f/w/u e t/th/d a n/

· p/b/f/w/u i t/th/d a n/

Das Logogramms des Namens Wotan enthält also zugleich die Namen

- Buddha,
- Veden (Weisheitsbuch der alten Inder),

- Edda (Weisheitsbuch der Germanen),
- (Garten) Eden und das
- Ida(feld).

Die Grundbedeutung des Logogramms ist „wissen“, *aengl.* und got. *witan*, afrik. *Weet*.

Wotan holte sich sein Wissen von dem Zwerg Mimir, dem er dafür sein Auge verpfändete. Mimir bedeutet spracharchäologisch *Erinnerung*, engl. *memory* = Erinnerung, lat. *memor* = einer Sache sich erinnernd, eingedenk, worauf bereits *Zarnack* (6) hinweist.

Buddha ist nicht schlechthin „der Erleuchtete“; er ist dem Logogramm seines Namens zufolge erleuchtet vom Wissen oder Weisheit.

Der Garten Eden, von dem die biblische Schöpfungsgeschichte berichtet, ist der Garten des Baumes der Erkenntnis, des Wissens.

Das Idafeld wird in der *Voluspá* (ältere Edda) zweimal (7) erwähnt: als Baugrund des Wohnsitzes der Asen, als ihre Arbeits-, Freizeit- und Beratungsstätte. Nach *Gylfaginning* (8) (jüngere Edda)

lag das Idafeld „mitten in der Burg“ (Asgard). Nach Vol. 61 hatten die Asen dort in ältester Zeit wundersame goldene Tafeln. Es spricht deshalb Einiges dafür, den Asengarten mit dem Idafeld für den gleichen Ort zu halten, den das Alte Testament den Garten Eden genannt hat. Edda und die Bibel dürften aus der gleichen Quelle geschöpft haben.

### III. Buddha als Atemgeburt des Wotan - Die Merkmale Buddhas an anderen Großskulpturen von Felsen 11

Dem Buddha von Felsen 11 fehlen seine beiden traditionellen Attribute: Kopfhöcker, Sanskrit *usnisha*, und Stirnmal, Sanskrit *urna*. Beide Attribute sind aber am Felsen 11 vorhanden.

Einen Kopfhöcker trägt die Großskulptur Zwiesicht/Zwiegesicht auf der Westseite von Felsen 11 (Abbildung 3). Solche Kopfhöcker sind auch am Kopf des Buddha Maturā. Nach Frau Neumann-Gundrum (9) handelt es sich bei den Buddha-Ausgestaltungen, die wir kennen, um die Renaissance einer urheimischen Kulturtradition (Abbildung 4). Der dritte Teil, der gewöhnlich zum Zubehör des Buddha gehört, sein Stirnmal, das „Dritte Auge“, trägt das Zwiesicht der Südostecke des Felsen 11. Nicht nur der Einäugige, auch der Mann mit dem Stirnhöcker und dem dritten Auge ist an Felsen 11 (10) vertreten.

### IV. Felsen 11 - Ein Bilderbuch der menschlichen Kultur?

Zwei Fragen harren damit der Beantwortung: Warum tauchen Wotan, der Einäugige, und Buddha, der Fröhliche, zusammen in einer einzigen Felskulptur auf, und warum gerade an Felsen 11 der Externsteine?

Es besteht aller Anlass zu der Annahme, dass Felsen 11 tatsächlich im Rahmen der Gesamtanlage der Externsteine eine hervorgehobene Bedeutung gehabt hat. *Andis Kaulins* (11) sieht im Bodenhimmel der Externsteine in Felsen 11 die Polzone des frühgeschichtlichen Himmelshorizontes mit dem Himmelspol und dem Pol der Ekliptik. Für *Gert Meier* ist erwiesen, dass Felsen 11 das Asgard der Edda ist. Ich selbst habe zusammen mit anderen Externsteinforschern am Felsen 11 in der Zwischenzeit etwa vierzig Felskulpturen entdeckt - darunter übrigens bisher noch keine der Felskulpturen, die Frau Neumann-Gundrum abgebildet hat. Weitere Entdeckungen sind mit Sicherheit zu erwarten, sobald das Laub der Bäume die Sicht und die fotografische Erfassung der Objekte am Felsen nicht mehr behindert.

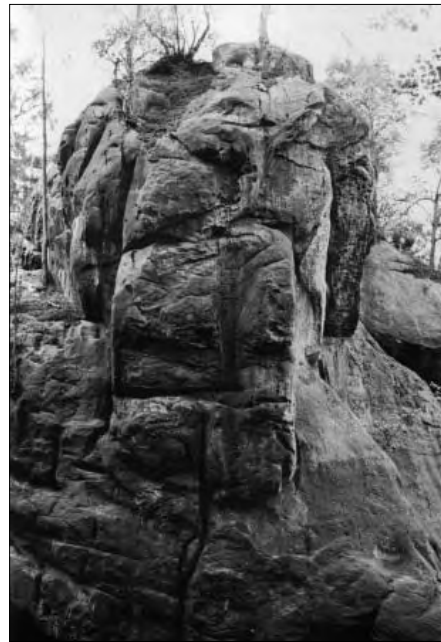
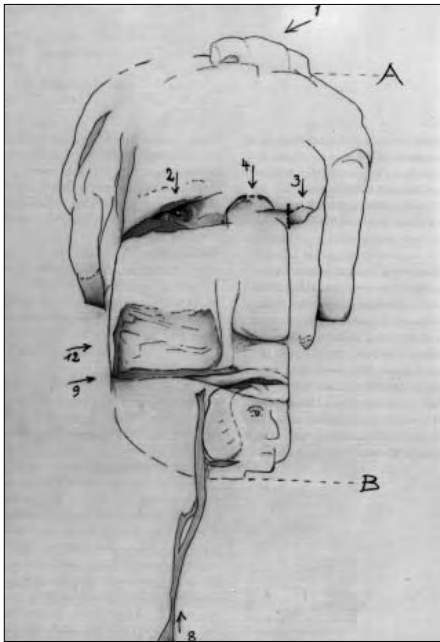


Abb. 3 und 4: Mann mit Kopfhöcker an Felsen 5 der Externsteine.

Nun weisen alle Felsen der Externsteine, die wir bisher untersucht haben, Felsskulpturen auf. Sie sind bisher nicht ausgewertet. Auffällig ist aber jetzt schon, dass immer wieder typische Bilder mit erkennbaren Zuordnungsmustern auftauchen. Es handelt sich vor allem um menschliche Gesichter. In vielen Fällen ist der Mund - auch ohne Atemgeburten zu entlassen - weit geöffnet. Häufig erscheinen Doppelgesichter (Janusköpfe) oder Parallelprofile. Dabei können bis zu vier Profile nebeneinander auftauchen. Der von Frau Neumann-Gundrum so genannte „Archetyp“ der Atemgeburt und der Zwiesicht muss deshalb durch weitere zusätzliche Typen ergänzt werden. Wir werden im Rahmen der nächsten Him-

melfahrtstagung des Machalet-Vereins in Horn darüber berichten.

Die Ausschmückung der Felsen mit „Gesichtern“ gilt für die Externsteine - und möglicherweise für andere frühgeschichtlichen Anlagen - allgemein. Welche Idee dahinter steht, wissen wir noch nicht. Jede Deutung wäre verfrüht. Am Felsen 11 erscheint die Häufung der Gesichter jedenfalls in einer unglaublichen Dichte. Diese Massierung mag darauf hinweisen, dass wir es bei Felsen 11 mit einer Art „Bilderbuch der Kultur“ zu tun haben, an dem der „Stand der Erkenntnis“ dargestellt war. Das würde erklären, warum gerade die aus heutiger Sicht religionsgeschichtlichen Archetypen - objektiv: die Verkettung der Begriffe um Wissen und Weisheit

- ausgerechnet an Felsen 11 abgebildet sind. Deshalb könnte tatsächlich Buddha Wotans Weisheit letzter Schluss gewesen sein.

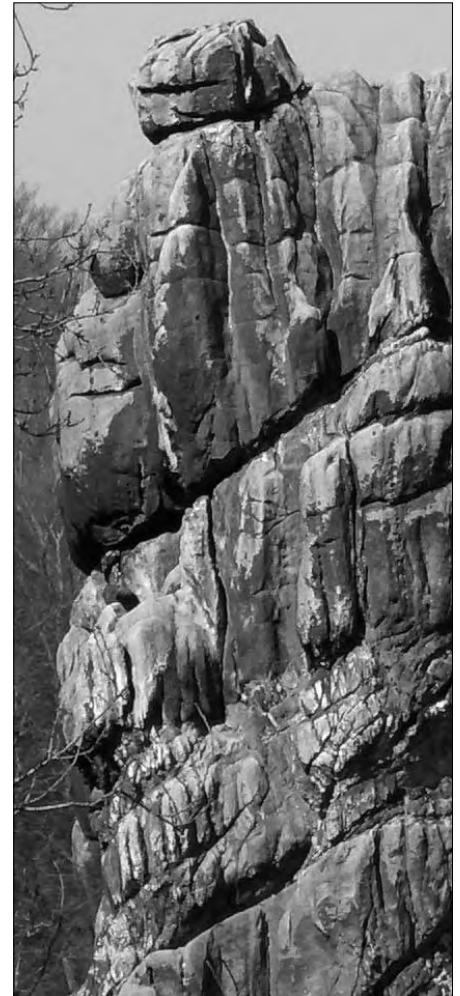


Abb. 7: Das Riesenhaupt an Felsen 5 der Externsteine.



Abb. 5 und 6: Mann mit drittem Auge.

### Anmerkungen

- 1) Jesus, Buddha, Wotan: ehemalige Rechtsallegorien, Europa-Jahrbuch 2005, 43
- 2) S. 54
- 3) S. 64
- 4) Falke, Drache und Asgard, die Götterburg, EFODON-SYNESIS Nr. 6/2005, 13
- 5) Elisabeth Neumann-Gundrum, Kultur der Groß-Skulpturen, Schmitz Gießen 1981, 308 ff.
- 6) Fn. 1 S. 645
- 7) Vers 7 und 60
- 8) Vers 14
- 9) Fn. 5, 69
- 10) Besonders eindrucksvoll ist der Stirnhöcker des Riesenhauptes von Felsen 5 (Abbildung 5).
- 11) Zum Ursprung des Horus-Glaubens im vordynastischen Ägypten, EFODON-SYNESIS Nr. 5/2005, 19